

# „Wisdom Unfolding“

Der 2. US-Aufstellerkongress in Black Mountain, North Carolina

Ursula Franke und Thomas Bryson

Der Kongress fand in den Wäldern am Fuße der Blue Ridge Mountains statt, organisiert von Sheila Saunders, zusammen mit Ed Lynch und Dee Yoh. Um den Geist des Austausches und Lernens in seinen verschiedenen Facetten wiederzugeben, haben wir einzelne Teilnehmer gebeten, uns ihre Eindrücke und Lernerfahrungen in ein paar Sätzen mitzuteilen. Wir wissen, dass durch diese Sammlung viele Referenten unerwähnt bleiben und bitten dafür um Verständnis.

Bert Hellinger und der Präsident der ISCA Hunter Beaumont sandten ihre Grüße, letzterer einen virtuellen Staffelstab, der von Deutschland aus um die Welt zu den Kongressen in Moskau und Wladiwostock getragen worden war. Er wurde als Symbol der wachsenden weltweiten Verbindung an die Veranstalter des US-Kongresses überreicht.

Es war ein fruchtbare Zusammentreffen mit bewegenden Momenten, herzlichen Begegnungen und viel Gelächter. Das gesamte Programm finden Sie unter:

[www.constellationsusa.com](http://www.constellationsusa.com)

Azim Khamisa:

Vom Mord zum Frieden: Vergebung im Dienste der Versöhnung.

Als sein 19-jähriger Sohn von einem 14jährigen Bandenmitglied erschossen worden war, verschloss Azim Khamisa sein Herz nicht, sondern öffnete es für die Erkenntnis, dass „sich an beiden Enden der Waffe Opfer finden.“ Er gründete eine Stiftung im Namen seines Sohnes, die in Schulen und in der Öffentlichkeit Friedensarbeit leistet, und lud den Mörder ein, nach der Verbüßung der Gefängnisstrafe dort mitzuarbeiten. Wir empfanden es als eine Ehre, Azim, als lebendes Beispiel spirituellen Handelns, über seinen Weg von einem Mord zur Vergebung, und von Vergebung zur Erfüllung sprechen zu hören.

[Ein Bericht über seine bewegende Geschichte und berührende Arbeit wird in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Die Red.]

Sheila Saunders, Asheville NC,  
[www.systemicfamilysolutions.com](http://www.systemicfamilysolutions.com)

Mehr als 130 Teilnehmer aus 14 Ländern machten diesen Kongress für mich wirklich international. Der kulturelle Austausch war wunderbar. Die bereicherndste Erfahrung

für mich war die Gesprächsrunde „Und unsere Eigenes?“: Ein kritischer Blick auf das, was wir in der Aufstellungsarbeit eigentlich machen.

Langjährige Ausbilder tauschten sich darüber aus, was einen guten Aufsteller ausmacht. Einige Aussagen: „Die Wirksamkeit einer Intervention hängt vom inneren Zustand des Aufstellers ab.“ „Die größte Gefahr für den Aufsteller ist die Interpretation dessen, was in der Aufstellung geschieht.“ „Ich lehre keine Theorie, das können meine Schüler selber machen.“ „Für mich ist das persönliche Wachstum am wichtigsten. Ich kann meine Schüler in Intuition und Wahrnehmung schulen, aber 99% versagen in der Interpretation.“

Ein Vorschlag an die Aufsteller, sich ihrer eigenen Dynamiken bewusster zu werden, war, für sich selbst als Leiter eine Aufstellung mit Repräsentanten zu machen, in Bezug auf seine Kreativität, sein Heilungspotenzial und seinen Schatten. Ich war sehr berührt durch die Offenheit des Austausches über Arbeit und Beruf. Ein Kommentar: „Das war das erste Mal, dass so ein Gespräch in der Öffentlichkeit geführt wurde, und nicht wie immer hinter verschlossenen Türen.“

Jason Thompson, Montevideo [www.reiki-thompson.com](http://www.reiki-thompson.com)

In einer von Sneha Victoria Schnabel geleiteten Aufstellung: „Coyote Aufstellungen – Vom Chaos zur Ordnung“ ging es um das Thema:

„Das Ende der Welt bedeutet nicht Zerstörung, sondern Übergang in den Himmel“. Wir wurden eingeladen, den Impulsen des Feldes zu folgen. Es zeigten sich gewaltige Darstellungen von Tod und Zerstörung, die sich in eine inspirierende Bestätigung des Lebens, der Beständigkeit und der Schöpfung verwandelten. Besonders beeindruckt hat mich die Erfahrung der Aufstellungsform, die sich ohne Struktur und Erwartung entwickeln konnte. Ich nahm Sneha's starke Botschaft mit, nichts absichtsvoll zu wollen, sondern dem Chaos zu trauen, uns der Gegenwart auszuliefern und zu erkennen, was geschehen will.

Susan Pogue, [sanddpogue@comcast.net](mailto:sanddpogue@comcast.net)

Beobachtungen vom Rande: Für mich als Energieheiler fand ich auf dem Kongress hilfreiche Mittel und Einsichten.

Ich muss gestehen, dass ich, als Neuling im Aufstellerfeld, erstaunt war, wie sehr ich mich mit der großen Zahl der anderen Teilnehmer verbunden, ja verwandt fühlte. Ich lernte beim Besuch von fünf Workshops, dass viele versuchen, in ihrem Ansatz flexibler zu werden; dass ein Leiter nur dann eine wirksame Aufstellung durchführen kann, wenn er sich seiner eigenen Reaktionen bewusst ist und sich mit sich selbst in Einklang befindet. Ich sah, wie die Therapeuten zu Beginn verschiedene Techniken verwenden, um die Klienten genau auf ihr Anliegen einzustimmen, um so durch mehr Klarheit sinnvolle Bewegungen für den Klienten zu ermöglichen.

Michael Young, Asheville NC, myoung88@bellsouth.net

Johannes Schmidt zeigte in seinem Workshop auf, wie Traumata uns überwältigen und den Einzelnen mit schwachen Grenzen zurücklassen. Daher müsse der Therapeut mit seinen traumatisierten Klienten sehr langsam arbeiten, ständig mit ihm in gutem Kontakt sein und für jeden Schritt sich seiner Einwilligung versichern. Auch müsse der Therapeut innere Gesundheit und Ruhe vermitteln, damit der Klient sich sicher fühlen kann. Und schließlich sei nicht der Blick auf das Trauma das Entscheidende, um die Gesundheit wiederherzustellen und zu erhalten, sondern die Stärkung der Ressourcen des Klienten. Wie bei einem Schweizer Käse: Wir wollen den Käse, nicht die Löcher!

Francis F. Rivinus francis@rivinus.us

Ed Lynch' enorme Erfahrung wurde so offensichtlich, als er sein Wissen über Paarbeziehungen und Familienaufstellungen mit Paaren mit uns teilte. Er zeigte Beziehungsmuster und ihre Bedeutung in den Positionen einer Aufstellung, und wie die früheren Familienbindungen die aktuellen Beziehungen beeinflussen. Ich sah mich und meine Klienten vor mir, als Ed über die Fallgruben der Paartherapie sprach. Während der Diskussion ergaben sich unterschiedliche Meinungen über die Bewegung eines Repräsentanten: eine Handlung, mehrere Blickpunkte, unterschiedliche Wahrnehmungen. Der Austausch erinnerte mich daran, dass ich im Dienste der Klienten stehe. Ich werde das Mysterium wahren, meine Versuche zu helfen belächeln und das intensive Band des Paares und seine Bereitschaft bewundern, sich gegenseitig durch die eigenen Familiengeschichten zu begleiten. Dank Dir, Ed.

Dina L. Miller, Columbus Ohio, Dinamiller3@aol.com



**Ursula Franke, Dipl.Psych. Dr. phil.**, seit 1990 Psychotherapeutin in München. Promotion über Familienaufstellungen. Lehrauftrag u.a. am Lehrstuhl für Klinische Psychologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seminare, Supervision, Fortbildung in Familienstellen in Gruppen und Einzeltherapie. Seminarsprachen: deutsch, englisch, portugiesisch. Therapeutischer Hintergrund: Verhaltens-, Körper- und Hypnotherapie, lösungsorientierte Kurztherapie.

[www.ursula-franke.de](http://www.ursula-franke.de)